

Die Bedeutung von Absolventen für die Profilbildung der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Gunter Schweiger

1 Praxisorientierte Ausbildung als Profilmerkmal

Wenn ich an dieser Stelle auf die Bedeutung der Absolventen für die Profilbildung aus der Perspektive der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften eingehe, so geht mein Dank zunächst an das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) für die regelmäßige Durchführung des Bayerischen Absolventenpanels. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind von Qualität und Nutzen von Absolventenpanels überzeugt. Eine neutrale, qualitativ hochwertige und vor allem bayernweite Befragung unserer Absolventen hat uns in den letzten Jahrzehnten gefehlt. Es freut mich sehr, dass das IHF diese Lücke geschlossen hat und wir jetzt auch hochschulbezogen in der Lage sind, Vergleiche zum bayerischen und Bundesdurchschnitt vorzunehmen.

Im Mittelpunkt des Handelns der Hochschulen für angewandte Wissenschaften stehen ihre Studentinnen und Studenten und somit natürlich auch die zukünftigen Absolventen. Oberste Priorität hat eine qualitativ hochwertige, praxisorientierte Ausbildung der Studierenden. Ziel ist es, den Absolventen einen schnellen und erfolgreichen Start in das Berufsleben zu ermöglichen. Wenn man es auf eine verkürzte Formel bringen sollte, ist der Kern des Profils unseres Hochschultyps, unsere Absolventen mit unmittelbarem und nachhaltigem Erfolg für das Berufsleben auszubilden.

2 Notwendigkeit von Informationen über Hochschulabsolventen

Für die Hochschulen war es vor Einführung des Bayerischen Absolventenpanels äußerst schwierig, nach Abschluss des Studiums umfassend Daten bei ihren Absolventen zu erheben. Aber gerade rückblickend erhalten wir von den Absolventen wertvolle Informationen, die zur Profilbildung der Hochschulen beitragen. Letztlich ist erst in der Rückschau eine objektive Bewertung des Studiums und des Studienerfolges möglich. Die erlernten Kompetenzen werden in der beruflichen Praxis sichtbar, das Learning Outcome wird dort erst bewertbar.

Viele Hochschulen haben Daten über Absolventen bereits stichprobenartig erfasst und ausgewertet, bisher fehlte allerdings ein bayernweites Benchmarking. Ohne ein Benchmark ist die Einschätzung der eigenen Leistung aber nur begrenzt möglich.

Das Bayerische Absolventenpanel versetzt die Hochschulen für angewandte Wissenschaften jetzt in die Lage, ihre Stärken und Schwächen auch im bayernweiten Vergleich besser einzuschätzen. Dieser Input ist im Sinne unseres kontinuierlichen Verbesserungsprozesses von unschätzbarem Wert und hilft uns Hochschulen für angewandte Wissenschaften bei der Profilschärfung. Letztlich sind es die Absolventen mit ihrer Bewertung, die uns helfen, noch besser zu werden.

Dabei geht es nicht nur um die Positionierung einzelner Studiengänge, sondern auch um Fragen der Vermittlung von Soft Skills und des Angebots an der Hochschule allgemein. Lassen Sie mich dies an einem Beispiel aus dem letzten Absolventenpanel erläutern: Bei der Frage zur Berufsvorbereitung wurden über alle Studiengänge hinweg bayernweit nur durchschnittliche Ergebnisse erzielt. Wir müssen und werden uns in diesen Fällen selbstkritisch fragen, ob Änderungen beispielsweise in der Studienberatung oder auch im Fächerangebot in den einzelnen Studiengängen erforderlich sind. Die Einführung bzw. der Ausbau und die Optimierung von Career Services an den Hochschulen kann eine zielorientierte Maßnahme in Richtung Berufsvorbereitung darstellen. Die Studierenden sehen für solche Dienstleistungen an den Hochschulen auch den Einsatz von Studienbeiträgen als sinnvoll an.

Ähnlich kritisch müssen wir uns an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften fragen, warum sich unsere Absolventen in der Methodenkompetenz schlechter einschätzen als dies Uni-Absolventen tun. Potenzial scheint gegeben. Umso klarer zeigen sich wie erwartet Vorteile im Praxisbezug bei den Absolventen der Fachhochschulen. Aber auch am Ausbau dieser Stärke muss weiter gearbeitet werden.

Viele Informationen, die sich aus der Befragung der bisherigen Studiengänge ergeben, lassen sich also auf die gesamte Hochschule übertragen. Damit tragen diese Daten zur Qualitätssicherung und -steigerung bei und unterstützen ein effektives Qualitätsmanagement.

3 Impulse für die Profilbildung

Ich möchte aber auch nicht versäumen darauf hinzuweisen, dass wir aus den Ergebnissen des Absolventenpanels nicht die falschen Schlüsse ziehen und in puren Aktionismus verfallen dürfen. Die Ergebnisse müssen auch im Zeitablauf geprüft und hinterfragt werden. Selbstverständlich müssen die Hochschulen dann in eigener Autonomie notwendige Veränderungen einleiten bis hin zur Anpassung ganzer Studienangebote. Entscheidungen dieser Tragweite können sicher nicht allein auf Basis von Absolventenstudien getroffen werden. Diese tragen aber mit dazu bei, dass den Hochschulen eine fundierte Entscheidungsgrundlage zur Verfügung steht.

Sie sehen, durch die Beteiligung der Absolventen im Rahmen des Bayerischen Absolventenpanels werden Impulse für die Profilbildung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften gesetzt. Wir erfahren damit erstmals umfassend, wie wir von unseren Absolventen gesehen werden. Und wenn ich mir die Auswertungen des IHF anschau, freue ich mich festzustellen, dass die Hochschulen für angewandte Wissenschaften insgesamt auf dem richtigen Weg sind. Vor allem der hohe Praxisbezug macht sich als Profil- und auch Alleinstellungsmerkmal über alle Fachhochschulen hinweg bezahlt.

Die gewünschte und viel zitierte sowie ganz besonders den Absolventen der Fachhochschulen zugeschriebene Employability sehen wir mit dem Praxisbezug im Studium in engem Zusammenhang stehen.

Lassen Sie mich noch einen anderen Aspekt zur Bedeutung der Absolventen für die Profilbildung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften beleuchten. Die Absolventen tragen natürlich nicht nur über die Erkenntnisse, die wir aus dem Bayerischen Absolventenpanel ziehen, dazu bei, die Lehre und den Service an ihren ehemaligen Hochschulen zu verbessern und damit die einzelnen Profile zu schärfen. Jeder Absolvent, der schnell den Berufseinstieg schafft und sich danach erfolgreich im Beruf behauptet, ist natürlich ein Aushängeschild für seine ehemalige Hochschule und trägt damit zur Profilbildung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften insgesamt bei. Jeder Personalverantwortliche eines Unternehmens wird einen Harvard-Absolventen anders einschätzen als den einer No-Name-Hochschule.

Wenn man sich die Antworten zur ersten Erwerbstätigkeit und deren vertraglichen Regelung im Absolventenpanel anschaut, stellt man fest, dass über 97 Prozent der Fachhochschulabsolventen zum Befragungszeitpunkt eine reguläre Beschäftigung aufgenommen hatten. Mir ist bewusst, dass dieser herausragende Wert auch den sehr guten wirtschaftlichen Verhältnissen geschuldet war. Aber insgesamt ist festzuhalten, dass die Absolventen in der Wirtschaft mit ihren Qualifikationen gut ankommen. Die im Gesamtvergleich im Arbeitsmarkt geringste Arbeitslosigkeit von Absolventen des Hochschultyps Fachhochschule untermauert diese Aussage.

Es gelingt uns trotzdem nicht immer, die Bedeutung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften – der Fachhochschulen – für eine qualitativ hochwertige und praxisorientierte Ausbildung offensiv nach außen zu tragen. Unsere Absolventen tragen ganz wesentlich dazu bei, die in der Öffentlichkeit und den Unternehmen zum Teil immer wieder spürbare Zurückhaltung gegenüber der Ausbildung an den Fachhochschulen abzubauen. Wenn sich Absolventen von Fachhochschulen in den Führungsetagen von KMUs und auch von großen Unternehmen erfolgreich bewähren, ist dies die beste Methode zur Profilierung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Beispiele hierfür gibt es inzwischen genug.

Absolventen werden zu Alumni. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind sich der Bedeutung und des Potenzials ihrer Alumni sehr bewusst. Es gibt in der Zwischenzeit an allen Hochschulen Alumni-Vereinigungen bzw. entsprechende Angebote für die Ehemaligen. Die Nachfrage nach diesen Angeboten macht auch deutlich, dass die Absolventen ihren Hochschulen auch nach Abschluss noch verbunden bleiben wollen. Ein größeres Kompliment können uns die Absolventen nicht machen.

4 Fazit

Die Ergebnisse aus dem Bayerischen Absolventenpanel machen deutlich, dass die Absolventen insgesamt mit ihren Hochschulen und der dortigen Ausbildung zufrieden sind. Daran müssen wir weiter arbeiten. Trotz der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise muss es unser gemeinsames Ziel sein, um Ressourcen für diese Aufgabe zu werben und diese auch zu erhalten.

Ich hoffe, dass das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung die Hochschulen mit der Durchführung des Bayerischen Absolventenpanels auch weiterhin tatkräftig unterstützt. Wir sind auf eine solide Datenbasis angewiesen, die uns bei der Ausrichtung der Hochschulen weiterhilft.

Es liegt aber auf der Hand, dass die Hausaufgaben, die sich aus dem Bayerischen Absolventenpanel ergeben, nur vor Ort an den Hochschulen erledigt werden können. Wir schreiben sie uns ins Stammbuch.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Gunter Schweiger
Hochschule Bayern e.V.
Hopfenstraße 4
80335 München

Gunter Schweiger ist Vorsitzender der Hochschule Bayern e.V. und Präsident der Hochschule Ingolstadt.